

## Theologisieren mit Jugendlichen

Extrakt der Jahrestagung für Bezirksbeauftragte in der Konfirmandinnen- und Konfirmandenarbeit in  
Württemberg vom 28.-30.1.2008

**Janine, 15 Jahre:** „Also ich denk schon, dass jeder Mensch von einer höheren Macht begleitet wird, ihn beschützt und in gewissen Dingen auch leitet.“

**Interviewer:** „Ist das der Gott der Bibel?“

**Janine:** „Ich würde nicht sagen, dass es einen Gott für alle Menschen gibt. Ich glaub, dass jeder seinen Gott für sich selbst definieren muss, und wenn man das getan hat, würde ich das auch nicht mehr unbedingt „Gott“ nennen [...].“

Was sich an dem göttlichen Gedanken nicht gut finde ist, dass es jemand ist, der mich leitet, der nicht was sie wie eine Marionette in der Hand hält, dass ich ein Schicksal habe, das mir absolut vorbestimmt ist, und ich daran nichts ändern kann. Also, das ist für mich ein Gedanke, mit dem fühle ich mich einfach nicht wohl [...].“

**Interviewer:** „Welche Vorstellung passt besser zu dir?“

**Janine:** „Ich finde, jeder wird begleitet von einem individuellen Partner, der vielleicht wiederum Teil einer großen Gesamtmacht ist. Also ich glaub nicht, dass es jetzt einen Gott gibt, der über alle Menschen wacht und alle Menschen begleitet. Das kann ich nicht mit mir vereinbaren, schon allein weil ich mit denk`, der wär` ja dann andauernd beschäftigt, das ist dann wahrscheinlich das Problem mit dem Allmächtigen, wo ich mir nicht vorstellen kann, dass irgend etwas, irgend ein Wesen, eine Macht, eine Energie allmächtig ist.“

**Interviewer:** „Wie bringst du das zusammen mit einem Glauben, ist diese Macht eher nah oder fern?“

**Janine:** „Je nachdem, also ich glaub` jetzt nicht, dass meine Macht neben mir steht, immer, egal wo ich bin, sondern mehr in der Form, dass die irgendwann da war und mir geholfen hat zu entstehen, sei es jetzt oder eventuell in einem früheren Leben, wobei ich auch sagen muss, der Karma-Gedanke ist mir sehr angenehm, und dass in schweren Momenten, in denen ich Hilfe brauch` und es alleine nicht schaffe, wieder den richtigen Weg zu finden, [...], dann glaub ich, steht einem die Macht zur Seite und hilft einem, den Weg zu finden und, wenn man zum Beispiel irgendwie in Gefahr ist, denk ich, hält die Macht eine Art schützende Hand über jemanden.“<sup>1</sup>

### Was ist eigentlich Theologisieren? (Definition Prof. Hartmut Rupp, RPI Karlsruhe)

„Das nachdenkliche Gespräch über schwierige theologische Themen und Fragen.“

Theologisieren will Jugendlichen einen Weg zum Ausdruck ihrer eigenen individuellen Religiosität eröffnen und die Auseinandersetzung mit der biblisch-theologischen Tradition fördern. Theologisieren geschieht als Theologisieren *von* Jugendlichen, *mit* Jugendlichen und *für* Jugendliche.

### Chancen des Theologisierens:

- Theologisieren fördert die Beteiligung Jugendlicher am Bildungsgeschehen.
- Jugendliche werden – auch in Glaubensfragen – sprachfähig gemacht. (Oft erleben wir Gesprächsblockaden durch den hemmenden Einfluss der Peergroup<sup>2</sup>; wie oft wirkt unsere „Orthodoxie“ hemmend?)
- Theologisieren ermöglicht den von der Rahmenordnung geforderten Perspektivenwechsel (Subjektorientierung: Jugendliche werden als Gesprächspartner/innen in Glaubensfragen ernst genommen).
- Pfarrer/innen werden im Blick auf Jugendliche sprachfähiger (Denkmuster und Sprachwelten Jugendlicher kann man kennen lernen, hermeneutische Anknüpfungspunkte entdecken).

<sup>1</sup> Ausgewählt von Hartmut Rupp, Theologisieren mit Jugendlichen, Referat am 28.1.2008 in Stgt-Birkach aus: Ziebertz: Letzte Sicherheiten, S. 344?

<sup>2</sup> H. Rupp weist auf die von Herkunftsfamilie und Peergroup gesetzten Grenzen jugendlicher Denkwege hin: Immer sitzt im Hinterkopf eine Gruppe mit am Tisch, aus der man nicht durch die Äußerung „allzu individueller“ Vorstellungen herausfallen will.

## Was braucht es zum Theologisieren?

4 entscheidende Kategorien<sup>3</sup>:

- Eine offene, ermutigende, wertschätzende Haltung. Die Lehrkraft gibt sich als authentische Gesprächspartnerin zu erkennen.
- Impulse setzen, die den Jugendlichen Deutungsspielräume eröffnen sowie wichtige Aspekte des Themas beleuchten helfen.
- Vielfältige Beteiligungschancen auf unterschiedlichem Niveau.
- Gedanken der Jugendlichen aufnehmen und ins Gespräch bringen, Strukturierungshilfen anbieten.

## Methodische Wege des Theologisierens

Ausgangspunkt sind elementare Fragen der Jugendlichen.

H. Rupp benennt als Beispiele elementarer Fragen in den Inhalten der Konfirmandenarbeit:

Kirchenraum	Wo wohnt Gott? Wo ist Gott?
Gemeinde	Wie muss eine Gemeinschaft aussehen, die richtig Pass macht?
Gottesdienst	Was macht mich stark? Wo gehe ich gerne hin?
Taufe	Wer bin ich? Zu wem gehöre ich? Wozu bin ich eigentlich auf der Welt?
Abendmahl	Was gibt mir Kraft? Was gibt mir Mut und Hoffnung?
Credo	Worin glaube ich wirklich? Woran hängt mein Herz?
Vaterunser	Was hilft mir, wenn ich nicht mehr weiter weiß?
Diakonie	Soll man anderen Menschen helfen?

Elementare Fragen können auch durch Gedankenexperimente<sup>4</sup>, Positionsspiele, Kirchraumpädagogische Zugänge, Dilemma - Geschichten, Textraumerkundung ... generiert werden.

### Beispiel 1: Textraumerkundung

- a) Jugendliche sprechen eine Bibelstelle wie Schauspieler beim Casting
- b) Alle gehen in Gedanken in der Geschichte spazieren (Realien „eintragen“)
- c) Standbild/Klickbild zu einer Situation in der Geschichte
- d) Jede/r schreibt auf ein Papier den eigenen Eindruck, den das Klickbild auslöst, und auf der Rückseite eine eigene Frage zum Text. Diese Fragen sind Ausgangspunkt des Theologisierens.

### Beispiel 2: Kirchraumpädagogische Übung (zum Beginn des Konfirmandenjahres geeignet)

- a) Bibeltex-te, Segens – Worte und verwandtes in überschaubarer Länge werden im Kirchenraum ausgelegt.
- b) Die Konfirmanden wählen sich je einen Text aus.
- c) Nacheinander lesen Sie diesen Text auf der Kanzel, die Anderen hören in den Bänken zu (Gottesdienstsituation). Zum Abschluss begründen sie laut (immer noch auf der Kanzel), warum sie diesen Text ausgewählt haben.
- d) Anschließend schreibt jede/r die eigene Erfahrung dieser Kanzelübung auf ein Papier, auf der Rückseite des Papiers notiert jede/r eine Frage, die entstanden ist. Die wichtigsten Fragen werden gemeinsam ausgewählt. Diese Fragen sind Ausgangspunkt des Theologisierens.

Ein **vertieftes Kennenlernen** des Theologisierens ist möglich mit der **DVD „Die Nacht wird hell“**, einen Unterrichtsprojekt zur Danielgeschichte in Klasse 6 mit anschließendem Gespräch Hartmut Rupp in der Klasse (ca. 20 Minuten).

---

### Sonstiges:

- a) Anknüpfen update 1 und 2 noch erhältlich (Tod & Sterben; Theodizee & Bibel)
- b) Neue Konfirmationsagenda (anknuepfen.de, elk-wue.de) schon 2008 einsetzbar.
- c) Fortbildungsangebote vgl. PTZ-Newsletter

<sup>3</sup> H. Rupp aus: Petra Freudenberger-Lötz: Theologische Gespräche mit Kindern, Stuttgart 2007, Seite 112.

<sup>4</sup> Z.B. „Stellt euch vor, alle Menschen würden an Gott glauben.“ (H. Rupp)